



Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 18. November.

Bekanntmachungen.

Auction.

Donnerstag den 19. November c., von Vormittags 10 Uhr ab,

sollen im nördlichen Hofe des Regierungs-Gebäudes verschiedene zurückgelegte Bureau-Inventariestücke, als: Tische, Stühle, Schränke, kleinere Repostorien u. meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

Merseburg, den 16. November 1868.

Königliche Regierung.

Sämmtliche Ortsbehörden des Kreises werden hierdurch aufgefordert, die Klassen- und Gewerbesteuer-Zu- und Abgangslisten für das II. Semester d. J. und zwar letztere in zwei, erstere in dreifachen Exemplaren unfehlbar bis zum

7. December d. J.

bei Vermeidung der Abholung durch expresse Boten an mich einzureichen.

Bei Aufstellung der Klassensteuer-Mutationslisten ist die auf den Formularen vorgedruckte Instruction, sowie die im 31. Stücke des Kreisblattes vom Jahre 1857 abgedruckte Verordnung der hiesigen Königlichen Regierung vom 12 März dess. Jahres und meine Kreisblatts-Bekanntmachung vom 11. März 1861 (Stück 22.) genau zu beachten und sind sämmtliche Abgänge durch Abgangs-Beläge zu justificiren, auch gehörig nach der Nummerfolge einzutragen. Bei Abgängen in Folge von Todesfällen sind die Todestage anzugeben.

Den Gewerbesteuer-Abgangslisten sind die Erlaubnißscheine der abgehenden Gewerbetreibenden beizufügen.

Binne gleicher Frist sind auch die nach Vorschrift meiner Bekanntmachung vom 5. März 1857 (Kreisblatt Je 1857 Stück 20.) aufzustellenden Verzeichnisse über wirklich uneinziehbare Klassensteuer-Reste in duplo hierher einzureichen.

Merseburg, den 5. November 1868.

Der Königliche Landrath

Weidlich.

Damit die Schläuche der verschiedenen Feuersprizen erforderlichen Falles mit einander verkoppelt werden können, hat die Königliche Regierung für die Schlauch-Schraubengewinde eine Normalweite vorgeschrieben und angeordnet, daß bei Anschaffung neuer Sprizen der äußere Durchmesser der **Vaterschraube**

- a) für die **Druckschläuche** 2 1/4 Zoll (nicht 2 1/2 Zoll, wie im 91. Stück dieses Blattes abgedruckt ist) und
- b) für die **Saugschläuche** 3 1/4 Zoll rheinländisch Maas

betragen und auf jeden rheinländischen Zoll Länge der Schraubenspindel genau 6 abgerundete Schraubenumgänge fallen sollen. Indem ich dies den Magistraten und Ortsrichtern des Kreises zur Nachachtung unter dem Hinzufügen bekannt mache, daß für jedes der beiden Normalgewinde genaue Musterschrauben, sowie die zum Schneiden dieser Schrauben erforderlichen Schraubstühle bei der General-Land-Feuer-Societäts-Direction hier zur Ansicht vorliegen, bemerke ich, daß es sich zur möglichst schnellen allgemeinen Durchführung der angeordneten wichtigen Maßregel empfiehlt, wenn die Vaterschrauben der Schläuche auch an den bereits vorhandenen Sprizen, namentlich bei Anschaffung neuer Sprizenschläuche nach den angegebenen Maasverhältnissen abgeändert werden.

Prämien zur Anschaffung neuer Sprizen werden aus den Fonds der Königlichen Regierung sowohl als der Land-Feuer-Societät künftig nur gewährt werden, wenn die Schlauchschrauben die angeordnete Normalweite erhalten.

Merseburg, den 30. October 1868.

Der Königliche Landrath

Weidlich.

Milbthätigkeit. Es haben Se. Excellenz der Herr General Freiherr von Manteuffel und Gemahlin bei ihrem Wegzuge von hier und zwar als Ausdruck der dankbaren Erinnerung an ihren hiesigen Aufenthalt unserer städtischen Armen-Verwaltung ein Geschenk von 160 Thalern überwiesen, um daraus nach ihrem freien Ermessen verschämten, würdigen und bedürftigen Bewohnern Merseburgs im Laufe des Winters außerordentliche Unterstützungen zuzulassen.

Wir bringen dies mit dem Ausdruck unseres tiefgefühlten Dankes hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Merseburg, den 13. November 1868.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Es sollen circa 80 Schwachtruten Kies aus der Commun-Kiesgrube an der Junkenburg auf verschiedene Communicationen angefahren und die Anfuhr dem Windesfordern übertragen werden. Zur Abgabe der desfallsigen Gebote haben wir einen Termin auf

Donnerstag den 19. d. M., Vormittags 11 Uhr,

im Stadtsecretariate anberaunt und ersuchen Unternehmungslustige, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Licitation werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 16. November 1868.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Die vor dem Schießhause gelegenen, von der Stadtcommun erworbenen Walfhälter sollen nach und nach zugefüllt werden. Es kann an dem ersten, dem Gotthardtshore zunächst befindlichen Walfhälter und zwar gleich vorn auf dem unterhalb der Chaussee gelegenen Promenadenwege Schutt und Asche abgeladen werden. Die dort stehenden Bäume und Sträucher dürfen dabei nicht beschädigt werden.

Merseburg, den 13. November 1868.

Der Magistrat.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Gutsbesizers Karl Christian **Wagdeburg** zu Strößen hat der Gutsbesizer Gustav Alle zu Weißenschirmbach nachträglich eine Forderung von 5000 Thlr. nebst 5 % Zinsen davon vom 30. Juni d. J. angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 27. November c., Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer Nr. 6. anberaunt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Merseburg, den 7. November 1868.

Königliches Kreisgericht.

Der Commissar des Concurse
Panse.

Aufforderung an die Versender, von der undeclarirten Verpackung von Geld in Briefe zc. Abstand zu nehmen.

Zur Uebermittlung von Geld durch die Post, unter Garantie, bietet sich die Versendung des declarirten Werthbetrages in Briefen und Packeten, oder die Anwendung des Verfahrens der Post-Anweisung dar.

Bei der Versendung von Geld in Briefen oder Packeten, unter Angabe des Werthbetrages, wird außer dem tarifmäßigen, nach Entfernungsklassen und resp. nach dem Gewichte zu berechnenden Fahrpostporto eine Assurance-Gebühr für den declarirten Werth erhoben. Dieselbe beträgt bei Sendungen, welche nach Orten des Norddeutschen Postbezirks, sowie nach Süddeutschland oder Oesterreich gerichtet sind,

	unter und bis 50 Thlr. — über 50 bis 100 Thlr.
für Entfernungen bis 15 Meilen	1/2 Sgr. 1 Sgr.
„ über 15 bis 50 Meilen 1	2 „
„ größere Entfernungen	2 „ 3 „

Zum Zwecke der Uebermittlung der zahlreichen kleinen Zahlungen ist das Verfahren der Postanweisung, welches sowohl innerhalb des Gesamtgebietes des Norddeutschen Postbezirks, als auch im Verkehr mit Bayern, Württemberg, Baden und Luxemburg zulässig ist, wegen der größeren Einfachheit vorzugsweise zu empfehlen.

Die Gebühr für die Vermittlung der Zahlung mittelst Post-Anweisung beträgt:

bis 25 Thlr. überhaupt	2 Sgr.
über 25 bis 50 Thlr. überhaupt	4 Sgr.

Beim Gebrauche einer Post-Anweisung wird das zeitraubende und mühsame Verpacken des Geldes, die Anwendung eines Couverts und die fünfmalige Verriegelung völlig erspart. Auch bietet das Verfahren der Post-Anweisung den Vortheil, daß zwischen dem Absender und Empfänger Differenzen über den Befund an Geld niemals erwachsen können.

Um so mehr darf die Postbehörde an die Versender die erneute Aufforderung richten, sich einer undeclarirten Verpackung von Geld in Briefe oder Packete zu enthalten, vielmehr von der Versendung unter Werthangaben, oder von dem Verfahren der Post-Anweisung Gebrauch zu machen.

Halle, den 7. November 1868.

Ober-Postdirection.

Bekanntmachung.

Hoher Anordnung der königlichen Regierung gemäß sollen die bei Klein-Kayna gelegenen fisciellen Acker- und Wiesenparzellen Nr. 22. bis Nr. 45. und Nr. 80. bis Nr. 137. einer Besichtigung wegen Unterhaltung der innerhalb derselben liegenden Wege, Gräben, sowie des Leihabaches unterzogen werden.

Es ist hierzu Termin an Ort und Stelle auf Sonnabend den 21. November e., Morgens 10 Uhr, anberaumt, zu welchem die sämmtlichen Pächter mit Hinweis auf die §§. 1. 10. 11. 12. der Verpachtungs-Bedingungen vom 13. September 1867 hierdurch vorgeladen werden.

Weizenfels, den 13. November 1868.

Der königliche Kreis-Baumeister de Rége.

Holz-Auction.

Montag den 23. November, von früh 10 Uhr ab, sollen in dem sogenannten Eichsfeld bei der Tragarther Luppenbrücke mehrere Haufen Brennholz und Klöße und einige 20 Haufen Buschholz und eine Partie Eichen, Kiefern, Erlen und Pappeln auf dem Stamme meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

August Franke jun.

Ich beabsichtige die mir zugehörige Schmiedenahrung am 20. November e. im Gasthose zu Crumpa unter ganz günstigen Bedingungen zu verpachten.

verw. Schmiedemeister Koch.

Verpachtung.

Ich Auftrage des königlichen Kreisgerichts wird hiermit bekannt gemacht, daß den 21. November d. J., Nachmittags 3 Uhr, die Hunkelschen Grundstücke, in Köhlschener Flur gelegen, 21 Morgen, auf 4 Jahre im hiesigen Gasthause an den Meistbietenden verpachtet werden sollen. Pachtlustige werden hiermit eingeladen. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Köhlschen, den 14. November 1868.

Warnicke, Ortsrichter.

Auf dem Rittergute Löpitz steht ein übercompletes Arbeitspferd zum Verkauf.

Ein brauchbares Arbeitspferd steht in der Mühle zu Wallendorf zum Verkauf.

Eine möblirte Stube mit Kammer ist an einen oder zwei Herren zu vermieten auf dem Rathskeller.

Ein Pfandchein ist gefunden worden; abzuholen im Rathskeller.

Sehr schöne Speisekartoffeln, auch sehr große Schälkartoffeln verkauft der Mehlhändler Wolf, Oberaltenburg Nr. 790.

In meinem Hause, Oberaltenburg Nr. 836. (am Kloster) sind zwei in sich vollkommen abgeschlossene Familien-Wohnungen, bestehend aus je 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, Entrée, Holz- und Torfgelass, Mitgebrauch des Kellers und Waschhauses, zu vermieten und sofort oder auch später zu beziehen. Auf Erfordern werden auch Theile der einen Familien-Wohnung zu der zuerst angemieteten Familien-Wohnung zugeschlagen.

Wächter.

Naumburger Spielkarten

a. d. Fabrik v. C. T. Sutors Erben

Naumburg.

f. deutsche Burgkarten à 7 Sgr.,	
ord. „ Karten	à 6 „
f. Doppelfiguren	à 7 „
f. Whistkarten	à 15 „
f. L'hombrekarten	à 13 „

bei

Seinr. Schulze jun.,
Entenplan und Burgstraße.

Gesundheitsjacken auf der Haut zu tragen in ausgezeichnetester Qualität und reichhaltigster Auswahl empfiehlt zu soliden Preisen **W. Lendrich, Delgrube Nr. 313.**

Geschäfts-Offerte.

Perl-Mocca-Caffee, das Feinste was existirt, Menado-Caffee, ganz vorzüglich, ff. Gambinos-Caffee, ganz reinschmeckend, gebr. à Pfd. 16, 15 u. 10 Sgr., Caroliner, Java-Zafel-, Aracan-Vorlauf-, Aracan-Bruch-Reis à Pfd. 4, 3, 2 1/2 u. 2 Sgr., beste Thür. Pflaumen à Pfd. 1 1/2 Sgr., für 15 Sgr. 12 Pfd., sehr süßes Pflaumenmus à Pfd. 2 Sgr., Magdeburger Sauerfohl à Pfd. 1 1/2 Sgr., 1866er Brab. Sardellen à Pfd. 12 1/2 Sgr., mar. Heringe à St. 1 Sgr., täglich frisch, Hülsenfrüchte, als: Bohnen, Linsen, Erbsen, sehr gut weichkochend, billigt, prima Solaröl à Quart 2 1/2 Sgr., echten Nordhäuser Brantwein à Qt. 5 1/2 Sgr., verschied. Sorten Ligu. u. Aqu. à Qt. 6 u. 10 Sgr., Naturell-Paraffinkerzen à Pfd. 5 1/2 Sgr., prim. Stearinkerzen à Pfd. 6 1/2 Sgr., Zante-Corinthien à Pfd. 4 Sgr., Glème-Rosinen à Pfd. 5 Sgr., ff. Vair. Schmelzbutter à Pfd. 9 Sgr., extra ff. Sprisefett à Pfd. 9 Sgr., Kern-Zalg-Seife I. à Pfd. 5 Sgr., dito II. à Pfd. 4 Sgr., Kern-Harzseife à Pfd. 4 Sgr., prim. Glainseife I., Naturforn, à Pfd. 3 1/2 Sgr., Gesundheits-Kaffee von Krauze et Comp., Nordhausen, Halle'sche Weizenkörbe à Pfd. 4 Sgr., Erfurter Graupen- und Nudelwaaren billigt, Rauch-, Kau- und Schnupstabaek aus den Fabriken von W. Brunslow u. Sohn in Berlin, Abel u. Brunner in Leipzig, Inhaber der goldenen und silbernen Preis-Medaille, alle Sorten ganze und frischgehoffene Gewürze, sowie alle übrigen in dieses Fach einschlagende Artikel empfiehlt billigt

113. A. Blüthner, 113.
Unteraltenburg.

Mehl-Offerte.

Die Mehlhandlung von **M. Brandin** verkauft von heute ab die erste Sorte Weizenmehl à Pfd. 2 Sgr. 3 Pf.,
berliner Meze 9 „ - „
die zweite Sorte à - 2 - - „
berliner Meze 8 „ - „
reines Roggenmehl berliner Meze 5 „ 6 „
Von allen bei größerer Abnahme Rabatt.

Kieler Sprotten,

Speckbücklinge empfiehlt **Gottfried Sädlich** an der Stadtkirche.

Zur Antertigung von **Visiten-, Adress- und Einladungskarten u. s. w.** empfiehlt sich die Lithographie und Steindruckerei von **N. Plösz**, Brühl Nr. 351. parterre.

Glacé-Handschuhe

werden in allen Farben auf französische Art ohne allen Geruch sauber gewaschen große Rittergasse 167 e. bei **Pauline Pfeiffer.**

Diplome ausgeführt mit Zeichnung und Zierschriften, desgleichen **Gedichte** zu Geburtstagen, Hochzeiten, Trauerkränzen u. s. w., werden sauber **kalligraphisch** angefertigt von **N. Plösz**, Lithograph.

Auch empfehle ich mich zum Schreiben von **Briefen jeder Art** auf das Angelegentlichste **N. Plösz.**

Im Hause Gorthardsstraße 111. eröffnete ich **einen Victualien-Handel** und bitte bei Bedarf derartiger Artikel um geneigte Berücksichtigung.

Gottlieb Bayer.

Geschäfts-Anzeige.

Alle Sorten Solaröl- und Petroleumlampen von den feinsten bis zu den geringsten in großer Auswahl, sowie Lampenschirme, Cylinder und Dochte in allen Größen und Façons empfiehlt billigst
C. G. Hörichs, Klempnermeister.
 Feine und ordinaire Kohlenkasten in verschiedenen Façons, sowie alle Sorten Messing-, lackirte und Blechwaaren, ferner Kochgeschirre in Eisenblech und Gußeisen empfiehlt zu den billigsten Preisen
C. G. Hörichs, Klempnermeister,
 Burgstraße 289.

Anzeige für Färbereibesitzer

Die bisher unter dem Titel: „**Thüringer Musterzeitung für Färberei und Druckerei**“ in Mühlhausen in Thüringen erschienene Zeitung tritt mit dem 1. Januar 1869 ihren 5. Jahrgang an unter dem veränderten Titel: „**Deutsche Färbereizeitung**.“ Dieselbe erscheint monatlich 2 Mal mit 1 Bogen Text und einer Musterbeilage und kostet der Jahrgang 2½ Thlr. Dieselbe hat in Commission die Verlagsbuchhandlung von Th. Grieben in Berlin, kann aber auch durch die Post und direct vom Redacteur der Zeitung **J. C. S. Seyer** in Mühlhausen in Thür. bezogen werden.

Gehör- Del der Apotheke Neu-Gersdorf:

„Durch Insp. Irmer in Deutschjäger empfing mein Vater eine Fl. Ihres berühmten Gehöröls gegen Schwerhörigkeit, welches schon bis jetzt eine ganz außerordentliche Wirkung hervorbrachte hat. Nun leide ich, dessen Sohn ic.“
 Mühlhausen, Jächke, Schreibendorf, Kreis Strahlen. Ueber 200 Dankschreiben von geheilten Schwerhörigen, auch von ärztl. Seite, bei jeder Flasche. In Merseburg bei **Gustav Elbe**.

Gegen Husten aller Art,

Verkeimung, Heiserkeit ic. empfiehlt sich wegen seiner sichern Wirksamkeit als das beste Haus- und Linderungsmittel der **Bonner Kraftzucker** von **J. G. Maas**. Derselbe ist zu haben in Merseburg bei **Heinr. Schulze jun.** Entenplan.

Frankfurter Lotterie.

Gewinne fl. 200,000, — 100,000, — 50,000, — 25,000, — 20,000, — 15,000, — 12,000, — 10,000 u.
 Originallosse 1. Klasse, Ziehung am 9. und 10. December c.
 Ein Viertel *sp* — 26 *Sgr.*
 „ Halbes „ 1 22 „
 „ Ganzes „ 3 13 „

empfehlen
 Merseburg. **Louis Zehender.**
 Burgstraße 215.

„**Orpheus in der Kinderstube.**“ 50 Scherz- und Gelegenheitslieder mit Pianoforte, nach Melodien von Haydn, Mozart, Beethoven, sowie bekannten und beliebten Volksweisen bearbeitet und vermehrt mit vielen neuen Original-Compositionen von E. Kretschmer. 1 Band von 72 Notenseiten mit illum. Titelbild. 1 Thlr.

Die Sammlung enthält u. A. auch musikalische Glückwünsche und viele neue Scherzlieder. Zu haben bei **Friedr. Stollberg**.

Zu kaufen bei allen Buchhändlern & Buchbindern.

!1000 Thaler Prämie!

Antheil hieran haben alle Käufer des Volks-Kalenders:

Der Redliche Preuze

f. 1869.

In drei Ausgaben à 10, 8 und 5 Sgr.

M. Gerstmannsche Buchhandlung,
 Berlin, 4. am Hohensteinweg 4.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr Saalgaße Nr. 408. wohne, sondern Schmalegasse 520. über der Restauration des Herrn Niemann; zugleich bemerke ich, daß fortwährend noch Kränze, Bouquets und Girlanden gewunden werden. Auch zu dem bevorstehenden Todtenfeste mache ich auf eine große Auswahl von Kränzen aufmerksam.

Merseburg, den 16. November 1868.

Mit Hochachtung

Wilhelm Hübsch, Kunst- und Handelsgärtner.

Ein ordentliches mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen wird sogleich gesucht **Reitbahn Nr. 253.**

Spielwerke

mit 4 bis 48 Stücken, worunter Brachwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expressionen u. s. w. Ferner:

Spieldosen

mit 2 bis 12 Stücken, worunter solche mit Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handbuchkasten, Cigarren-Étui's, Tabaks- und Zündholzdosen, Puppen, Arbeitstischchen, alles mit Musik, ferner Stühle, spielend, wenn man sich setzt. Stets das Neueste empfiehlt
J. S. Sellen in Bern.

Zu **Weihnachtsgeschenken** eignet sich nichts besser. In keinem Salon, an keinem Krankenbette sollten diese Werke fehlen. Preis-courante sende franco; auch besorge Reparaturen. Lager fertiger Werke.

Nächsten Sonntag den 22. d. M. bin ich im Hotel zur Sonne von 8 bis 12 Uhr zu sprechen. Alle Reparaturen und neue Gebisse fertige ich gleich an Ort und Stelle.
C. Haun.

Die für vergangenen Montag angekündigte

Quartett-Soirée der Gebrüder Schröder im Schlossgarten-Salon hierselbst, welche wegen plötzlicher Hindernisse nicht stattfinden konnte, wird morgen

Donnerstag den 19. d. M., Abends 7 Uhr, bestimmt stattfinden.
 Billets sind noch in der Cigarrenhandlung des Herrn Wiese à Stück zu 10 Sgr. und 4 Stück zu 1 Thlr. zu haben.
 Entrée an der Kasse 12½ Sgr.

Gesellige Versammlung des Gewerbe-Vereins
 Sonnabend den 21. November Abends 8 Uhr im Rigarten.
Vorlesung. Das Directorium.

Nürnbergers Etablissement.

Heute Mittwoch **Schlachtfest**,
 früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends Brat- und div. andere Würst.
 Das Schwein wird mikroskopisch untersucht.

Wittve Hempel im goldenen Arm.

Meinen werthen Gästen zur Nachricht, daß **Donnerstag den 16. November Kirmeß**. Sollte vielleicht einer durchs Circular übersehen sein, lade ich hierdurch nochmals freundlichst ein.

Weihnachtsbitte.

Auch in diesem Jahre wenden wir uns vertrauensvoll an alle miltthätigen Herzen mit der Bitte um Liebesgaben für die Kinder der Bewahr-Anstalt zur Weihnachtsbescherung. Bei den theuern Preisen aller Lebensmittel sind die Eltern und Pflegeeltern nicht im Stande, die Kinder zu Weihnachten zu erfreuen, und diese werden ihre Bescherung nur durch uns erhalten können. Die freundlichen Geber werden gebeten, ihre Geschenke an Frau Justizräthin Grumbach, Madame Schönberger, Fräulein Nothe oder Fräulein Prive abzugeben.

Der Frauen-Verein der Kinder-Bewahr-Anstalt.

Eine kräftige tüchtige Viehmagd für hier findet sofort oder Neujahr ein Unterkommen durch **M. Ploß**, Gesinde-Betriebs-Bureau.

Ein gesetztes Mädchen mit guten Zeugnissen, das kochen kann und mit der Wäsche Bescheid weiß, **nur ein solches**, wird gesucht zum 1. Januar von Frau Regierungsrath **Herzberg**.

Essentlichen Dank!

dem Ehrenmanne Herrn Klempnermeister **Vottig** hier für die aufopfernde Liebe, welche derselbe mir bei meinem Unfalle am 14. d. M. auf hiesigem Bahnhof erwiesen hat.

C. Pritzelwitz, Portier.

Gefunden wurde eine Mantille. Abzuholen Entenplan Nr. 196.
bei **Friedr. Hoffmann.**

Am 15. November, Abends 6 Uhr, entschlief nach längerem Leiden unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater, der Bürger und Radlermeister Johann Gottfried **Artus** in seinem 77. Lebensjahre, dies seinen vielen Freunden und Bekannten zur Nachricht. Merseburg. Niederlobicau.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer geliebten Tochter, Jungfrau Friederike Geier, können wir nicht unterlassen unsern herzlichsten Dank auszusprechen für die vielfache und liebevolle Theilnahme bei dem uns so schnell und hart betroffenen Todesfalle, denn schon nach 3 tägigem Krankenlager entriß sie uns der Tod in ihrem 21. Lebensjahre. Dank dem Herrn Pastor Küstermann für seine trostreichen Worte, womit er unsere tiefbeugten Herzen stärkte. Dank dem Herrn Lehrer Döbels, sowie der Schuljugend für den erhabenen Grabesang. Dank allen Verwandten und Freunden, welche uns in unserm Schmerze zu trösten suchten. Dank allen hiesigen Einwohnern, welche uns so rege Theilnahme bewiesen. Dank aber auch den edlen Jünglingen und Jungfrauen, die die irdischen Ueberreste ihrer geliebten Freundin alle so ehrenvoll zum Grabe begleiteten und ihren Sarg und Ruhstatt so reichlich mit Blumen und Kränzen schmückten, dieses alles hat unsern schwerverwundeten Herzen wohlgethan. Möge Gott jede Eltern vor ähnlichem Schicksale bewahren. Uns aber sende Gott seinen Trost von oben.

Ruhe sanft, du treues Herz,
Dir ist wohl, uns bleibt der Schmerz.

Geusa, den 16. November 1868.

Die tieftrauernde Familie **Geier.**

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Vacat.

Stadt. Geboren: dem Würger und Schuhmachersfr. Lorenz eine Tochter; dem Würger u. Hotelbes. Palmie Zwillingssöhne; dem Fabrikarb. Richter ein Sohn. — Gestorben: der Geschirrführer C. W. A. Steinhäuser mit 3. A. Zehler; der Fleischer C. S. G. Hoffmann mit 5. W. Wittger; der Webermstr. G. R. Ulrich ein Wittwer mit C. S. Born. — Gestorben: der Lagerbermsfr. Wülke, Hospitalkat, 41 J. 9 M. alt, an Gehirnweichung; die nachgel. Witwe des Handarb. Walter, 81 J. 9 M. alt, an Altersschwäche; der Handarb. Götz, 74 J. 8 M. alt, an Altersschwäche.

Wittwoch Abends 7 Uhr Gottesdienst in der Stadtkirche. Herr Fißh, Präsident der evang. Vereinigung in Paris.

Sonnabend Abends 7 Uhr Vorbereitungs-Gottesdienst zur Feier des Todestages. Herr Pastor Heincken-Neumarkt. Geboren: dem Handarb. Müller ein Sohn; dem Maurer Beine ein Sohn.

Utenburg. Geboren: dem Schlosserges. Wengler ein Sohn; dem Handarbeiter Schiel eine Tochter; dem Geschirrführer Dießich eine Tochter; dem Maschinenführer Regel eine Tochter; dem Kgl. Gen. Comm. Wüller eine Tochter. — Gestorben: der Handarb. Van mit 3. F. W. Bach aus Collenbey. — Gestorben: die einzige Tochter des Maurerges. Henkel, 10 M. alt, an Krämpfen; die einzige Tochter (2. Ehe) des Kgl. Reg. Canzl. Mundi, 6 T. alt, an den Schwämmen; die Ehefrau des Buchbinderges. Krafft, 34 J. alt (Todesursache z. Z. noch unbekannt).

(Auswärtiges). Die Friedenszuversicht, welcher die Thronrede bei Eröffnung des Landtages einen so bestimmten Ausdruck gab, hat auch im Auslande einen sehr günstigen Eindruck gemacht und viel zur Beruhigung der Geister beigetragen. Aus dem Beifall, welcher den bezüglichen Stellen der königlichen Ansprache namentlich in den einflussreichsten Blättern der englischen und französischen Presse gesendet wird, ist wohl der Schluss zu ziehen, daß die öffentliche Stimmung in beiden Ländern den Wünschen und Hoffnungen unseres Monarchen entgegenkommt.

Ueber die Stellung Oesterreichs zur Kriegs- und Friedensfrage waren in jüngster Zeit sehr verwirrende Angaben verbreitet worden. Der österreichische Reichskanzler, Freiherr von Beust, hatte in dem Wehr-Ausschusse des Reichsraths einen vertraulichen Vortrag gehalten, um die Forderung eines Heeresstandes von 800,000 Mann zu begründen. Obgleich die Geheimhaltung der bezüglichen Verhandlungen beschlossen war, so brachten österreichische Blätter doch sofort über den Inhalt des Vortrages eingehende Berichte, welche eine gewisse Unruhe verbreiteten, da in denselben mitgetheilt war, der Reichskanzler habe auf den drohenden Fall eines Zusammenstoßes zwischen Preußen und Frankreich hingewiesen und im Hinblick darauf die Absichten der österreichischen Politik zwar als friedfertige hingestellt, aber mit weiteren Betrachtungen erläutert, in welchen eine feindliche Richtung gegen Preußen wie gegen Rußland nicht zu verkennen war. Die österreichische Regierung beillte sich dann, diese Berichte der Wiener Presse als auf falscher Auffassung oder Auslegung beruhende zu bezeichnen, und Freiherr von Beust fand sich veranlaßt, in einer zur Mittheilung an die europäischen Kabinete bestimmten Depesche über den Sinn des im Wehr-Ausschusse gehaltenen Vortrages beruhigende Erklärungen abzugeben, denen zufolge seine Eröffnungen auf einen angeblich nahen Krieg oder auf eine feindselige Wendung Oesterreichs gegen benachbarte Mächte nicht zu deuten wären.

Diese Erklärungen sind auch zur Kenntniß des hiesigen Kabinetts

gebracht worden, haben jedoch zu einer Rückäußerung von preussischer Seite keinen Anlaß gegeben. Es selbstverständlich erhebt man in Preußen nicht den Anspruch, in den vertraulichen Gedanken-Austausch zwischen dem leitenden Staatsmann Oesterreichs und der dortigen Landesvertretung eingeweiht zu werden, und man ist nicht geneigt, den Mittheilungen über derartige zur Geheimhaltung empfohlene Eröffnungen den Character unbedingter Glaubwürdigkeit beizumessen. Noch viel weniger können solche Mittheilungen einen bestimmenden Einfluß auf die preussische Politik üben, deren Bestrebungen und Auffassungen sich in der jüngsten Thronrede so klar und offen ausgesprochen finden.

(Prov. Corr.)

Zur Geschichte der Nadel.

Die Nadel, dieser so überaus nützliche und weitverbreitete Gegenstand, von dem man glauben sollte, das erste Weib habe ihn erfunden, stammt erst aus dem 15. Jahrhundert. Erst 1410 begannen die Nadeln die Dornstacheln zu verdrängen, deren sich arme Leute zum Befestigen ihrer Gewänder bedienten, und die silbernen oder goldenen Stifte, welche die Reichen zu gleichem Zwecke verwendeten. Der Erfinder der Nadel war ein Drabizierher in Paris Tourangeau mit Namen, der von der Begierde gestachelt, schnell reich zu werden, Tag und Nacht darauf sann, sein Handwerk zu vervollkommen. Die Schwierigkeit der Herstellung machte anfänglich die Nadeln zu seltenen und kostbaren Dingen; und ihres hohen Preises halber waren sie ein Gegenstand, dem man fast nur auf fürklichen Toiletentischen begegnete. So figurirte eine Nadel unter den Geschenken, welche eine Frau von Venuen, Tochter Ludwig XI. von Frankreich, bei ihrer Vermählung als Mitgift erhielt, und der bis auf unsere Tage gekommene Ausdruck „Nadelgeld“ weist schon darauf hin, wie einst dieser heute so ordinaire Gegenstand eine besondere, und stets mit hohen Zahlen angelegte Rubrik in der Summe der einer Frau ausgelegten Gelder bildete. — In England blieb die Nadel bis zur Regierung Heinrich VIII. unbekannt. Zu dieser Zeit brachte die schöne und später so unglückliche Anna von Boleyn sie mit aus Frankreich, und ohne Zweifel ist das noch heute im Volke verbreitete Vorurtheil, es bringe Unglück Jedem eine Nadel zu schenken, denn dieselbe „stehe die Liebe ab“, auf jene bejammernswürdige Fürstin zurückzuführen.

Unter dem Pantoffel lebend. Der schwäbische Augsburgermönch Benedictus Anselmus berichtet über den Ursprung der Redensart: „Er steht unter dem Pantoffel“ Folgendes:

Vor grauen undenklichen Zeiten lebte ein Ritter, Polypthem mit der eisernen Stirn. Papst und Kaiser hatten nach langer blutiger Fehde Frieden gemacht und zur Feier desselben Feste und Turniere angeordnet, zu welchen die Blüthe der Ritterschaft geladen wurde. Jeder der Turnirenden sollte entweder des Papstes oder des Kaisers Farbe tragen, Polypthem aber schwur, er trage nie das Zeichen der Knechtschaft, weder das rothe Kreuzband des Papstes, noch die schwarze goldgeränderte Schleife des Kaisers, er trage dem Bannfluche und der Reichsacht und fürchte Keinen im ganzen Reiche. Da aber kam Frau Beatrice, seine Gemahlin, und bat ihn inständig, ihretwegen eines der Zeichen zu tragen, brach in Thränenströme aus, als der Ritter sich weigerte, und behauptete, er liebe sie nicht. Der Ritter behauptete ihr das Gegentheil und erbot sich, seine Liebe im Kampfe mit scharfer Waffe gegen zwölf Ritter zu beweisen, seine schöne Frau aber wollte davon nichts wissen, schluchzte herzbrechend und klagte: „Wenn Du nur eine Spur Liebe zu mir in Deinem Herzen hättest, würdest Du meine Bitte gewähren und eines der Zeichen an Deinen Helm heften.“ Damit ging sie in ihre Kammer, schlug die Thür hinter sich zu und ließ den bestürzten Ritter vor der verschlossenen Thür stehen. In diesem Augenblicke schmetterten die Trompeten zum Turnire, halb bemühtlos ergriff der gewaltige Polypthem den kleinen goldgestickten Pantoffel, den seine zürnende Eheleute in der Hast verloren, befestigte ihn an seinen Helm und eilte in die Schranken. Die Herolde riefen ihn an: „Stellst Du Dich unter das Scepter des Kaisers, oder unter den Krummstab des Papstes?“ Der Ritter den Pantoffel“ war die Antwort. In dem Turnierspiele blieb Polypthem der alleinige Sieger, und als ihm des Kaisers Schwester den Kampfspreis, eine goldgestickte Schärpe, über die Schulter hing, flüsterte sie ihm zu: „Herr Ritter! Ihr stellt Euch weder unter den Kaiser noch unter den Papst, Euch vermag kein Mensch zu überwinden; aber unter dem Pantoffel steht Ihr doch.“ Dieses Wort war bald im ganzen Reiche bekannt und es zeigte sich, daß der Pantoffel mehr Unterthanen habe, als Scepter und Krummstab zusammen.

Löbliche Vorsicht. Ein Weizhals fragte jedesmal den Bedienten, den er in Dienst nehmen wollte, ob er pfeifen könne, und wenn er dieses nicht vermöchte, nahm er ihn nicht an. Je mand erkundigte sich nach der Ursache dieser Frage. „Ich schick“, sagte der Geizige, „meinen Bedienten allein in den Keller, um Wein zu holen, und da muß er während der ganzen Dauer dieses Geschäftes laut pfeifen, damit ich mich überzeuge, daß er nichts trinkt.“

Redaction, Druck und Verlag von L. Furf.